

Auf den Spuren reicher Familien vor hundert Jahren

Sommerfrische an der Côte Opale

Im 19. und anfangs 20. Jahrhundert pflegte man in reicheren Familien in die Sommerfrische zu fahren. Die Familien der Städter suchten die Erholung und pflegten die Landlust. Man hatte Häuser am Meer und auf dem Lande, in welche der ganze Haushalt umzog.

Früher hatte der Adel im Sommer den landwirtschaftlichen Betrieb auf dem Land zu überwachen, dies bereits in der Antike. Man verliess die Stadt im Sommer auch wegen den hygienischen Bedingungen ganz gern. Im Winter, wenn die Landwirtschaft ruhte, zog man in die Stadt zurück, ins Winterpalais, um die städtischen Annehmlichkeiten wie Kultur und soziales Leben zu geniessen. Mit der Industrialisierung ging der Brauch auf das gehobene Bürgertum über.

Wie die Turnachkinder in Zürich

Viele Leute in der Schweiz erinnern sich an die beiden autobiografischen Jugendbücher «Die Turnachkinder im Winter» und «Die Turnachkinder im Sommer» von Ida Bindschedler. Familie Turnach wohnte im Sommer am Weinplatz in Zürich, im Buch Kornplatz genannt. Im Frühsommer zog die Familie mit Personal und Haustieren aufs Zürichhorn, wo man für einige Monate das Sommerhaus bezog. So hielten es die reichen Zürcher Familien.



Das Sommerhaus der Familie Turnach am Zürichhorn

Wer sich keinen eigenen Sommersitz leisten konnte, quartierte sich in Gasthäusern und später zunehmend in Privatquartieren ein. Mit dem Aufkommen der Eisenbahn wurde das Erreichen der Sommerfrische einfacher. So sind Sommerfrische und der beginnende

Malo-les-Bains angeboten. Die ehemals Reichen hatten sich in ein oberes Stockwerk zurückgezogen und vermieteten die restlichen Stockwerke.

An den grösseren und kleineren Orten an der Opalküste findet man unzählige solcher Villen. Die Architekten schienen grenzenlos



Tourismus eng miteinander verbunden. Den Sommerfrischlern wollte man einiges bieten, beispielsweise Tennis, Golf, Sonnen- und Freibaden an Seen und am Meer, Wandern und in der Schweiz vor allem Bergsteigen. Zu den Häusern gehörten oft weitläufige, gut gepflegte Gärten.

Zauberhafte Villen

In Paris und in den nördlichen Städten in Frankreich zog man ans Meer in die Sommerfrische, beispielsweise an die Opalküste an den Ärmelkanal, wo man eine Villa sein eigen nannte oder sich später, als Industrialisierung und Krieg das Geld umverteilt hatten, in Wohnungen in solchen alten Sommervillen einmietete. 1936 wurden besonders günstige Bahnfahrten für Arbeiter beispielsweise nach Dunkerque und seinen Badeort



Fantasie zu haben und verwirklichten sich selbst mit diesen Luxusbauten. Mancherorts findet man noch ihre Namen im Eingangstor vermerkt. Die Villen selbst haben Frauennamen, Namen von Blumen oder andere Fantasienamen.

Belle Epoque

In Malo-les-Bains, das zu Dunkerque gehört, findet man besonders viele Villen aus der Belle-Epoque. Hier gibt es sogar einen offiziellen Villen-Spaziergang.

In Wimmereux weiter südwestlich verläuft die Strandpromenade «La Digue» dem Strand entlang. Hier säumen Jugendstillvillen auch die Strassen des ganzen Ortes. Im Sommer herrscht hier reges Ferienleben, ausserhalb der Saison strahlen diese Villen eine zeitentrückte Ruhe aus.

Le Touquet hat den Beinamen Paris-Plage, was darauf hinweist, wer hier vor allem zu Belle-Epoque-Zeiten zu finden war. Touquet ist vom Tourismus der Jahrhundertwende geprägt, als die Pariser Bourgeoisie hier ihre Ferien und Wochenenden verbrachte. Villen in klaren Farben, mit spitzen Dächern, Türmchen, Fachwerk und Sprossenfenstern machen den Charme des gepflegten, fast pup-

penstubenhaft wirkenden Badeortes aus. Abends laden zwei Casinos zum Glückspiel ein – ebenfalls elegante Zeugnisse der Belle Epoque.



ALLE BILDER: REGULA ZELWEGGER



Opalküste

Von den Kreidefelsen von Dover hat man gehört; spätestens seit Rosamunde Pilchers Bücher verfilmt wurden, kennt jeder die Schönheit von Cornwall. Aber dass es auf der anderen Seite des Ärmelkanals ein ebenso beeindruckendes französisches Pendant gibt – Hand aufs Herz – haben Sie das gewusst? Calais kennt man allenfalls als Sprungbrett nach England, dabei ist es eine bezaubernde Stadt, in der sich ein Aufenthalt lohnt.

Mit Côte d'Opale ist der französische Küstenstreifen von Dunkerque im Norden bis zur Mündung der Somme im Süden benannt, dies abgeleitet aufgrund der blaugrünen Wasserfärbung. Die Küste gehört zu den Grands Sites de France.

Hier macht sich bereits der mildernde Einfluss des Golfstroms bemerkbar. Das Klima ist angenehm, im Sommer nicht zu heiss und im Winter nicht so kalt, auch wenn es mal heftig regnen und stürmen kann. Doch es ist auch ein bleibendes Erlebnis, wenn die Wellen an die Ufermauern donnern.

Mit den Gezeiten wechselt hier das Licht, sanfter Seenebel weicht im Lauf des Tages goldgelben Sonnenstrahlen. Morgens lässt die Sonne die Kreideküste leuch-

ten, abends verabschiedet sich der Tag mit einem Sonnenuntergang vor Englands Südküste, die schemenhaft sich am Horizont abzeichnet. Auf dem Kanal verkehren grosse Frachter, Luxuskreuzer und unzählige Segelboote.

Die grössten Orte an der Opalküste sind Calais, Boulogne-sur-Mer, Le Touquet-Paris-Plage, Berck und Saint-Valery-sur-Somme an der Somme-Mündung.

145 m hoch reckt das Cap Blanc-Nez seine Kreidenase in den Ärmelkanal und schaut stolz auf ihre kleine, südlich gelegene Schwester Gris-Nez herab, von deren Spitze ein Leuchtturm Schiffen den Weg durch die viel befahrene Seestrasse weist. Zwischen beiden Felskaps erstreckt sich als weissgoldenes Band der Strand von Wissant.

Weitere charmante Badeorte sind beispielsweise Dunkerque, das sehr flämisch anmutet mit der Architektur seiner Häuser, weiter südwestlich Le Portel, Wissant, Ambleuse, Wimereux, Hardelot oder Boulogne-sur-Mer.

Auch das Hinterland der Opal-Küste ist faszinierend, weite sanfte Dünen- und Hügellandschaften, in denen es sich wunder-

bar wandern lässt. Auch unzählige andere sportliche Möglichkeiten gibt es, von hervorragenden Golfplätzen über Pferdesportmöglichkeiten, Radtouren, viele verschiedene Wassersportarten und Strandsegeln. Zehn Badeorte der Region Nord Pas de Calais wurden mit dem seit 1992 in Frankreich vergebenen Label «Kid station» für besonders kinder- und familienfreundlichen Service ausgezeichnet. An der 140 km langen Opalküste mit breiten Stränden aus feinem Sand gehören Berck-sur-Mer, Boulogne-sur-Mer, Calais, Dunkerque-Dunes de Flandre, Gravelines, Hardelot, Le Portel, Le Touquet, Wimereux und Wissant zu den Ausgewählten. Hier gibt es spezielle Angebote für Kinder wie zum Beispiel Spielplätze, Trampoline, Kinderbetreuung am Strand und andere Freizeitaktivitäten. Der Strand ist ideal zum Drachensteigenlassen und an einigen Orten kann man freilebende Seehunde beobachten.

Bekannt sind auch die Strandcafés und Restaurants mit ihrer frischen Meeresküche.

Infos: www.tourisme-nordpasdecals.fr